

Haben Sie den Namen Tenzing Norgay schon mal gehört?

Am 29. Mai wäre der aus Nepal stammende Norgay 100 Jahre alt geworden. Interessanter Weise hat er auch an einem 29. Mai - aber im Jahre 1953 - mit Edmund Hillary den Mount Everest bezwungen! Als Erste stehen der Neuseeländer Hillary und sein Sherpa Tenzing Norgay auf dem mit 8.848 Metern höchsten Punkt der Erde. "*Wir haben den Bastard erledigt*", sind Hillarys erste Worte, als sie freudestrahlend das Basislager erreichen.

Es muss ein sehr schönes Gefühl sein, auf so einem Gipfel zu stehen, ein Gefühl des Glücks und der Freude, aber auch der Leistungsbestätigung. Meine Erinnerungen an weniger hohe Berge sind manchmal so. Es muss ja nicht immer der Mount Everest sein. Berge erklimmen fordert aber immer Können und Umsicht, Solidarität und Moral. Mit ist in den Bergen aber auch klar geworden: Nicht alles hängt von mir ab. Nicht alles im Leben muss immer leicht und bequem sein. Ich darf auch mit den Worten aus Psalm 121 sagen:

Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen. Woher kommt mir Hilfe? Meine Hilfe kommt vom Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat.

Die Verbindung von Berg und Glaube ist so alt wie die menschliche Natur. Berge sind auch Metaphern für religiöse Gefühle, Anhalt für religiöse Vorstellungen, Wohnsitze der Götter, Orte für Heiligtümer und Kirchen. So gibt es in allen Kulturen und Religionen "Heilige Berge". Sie sind "nach uraltem Verständnis der Menschen Orte, an denen sich Himmel und Erde berühren". Im Gebirge erlebe ich einen Bereich, der zum Nachdenken und zu Entscheidungen herausfordert. Ich kann in den Bergen fast alles vergessen, was mich im Alltag stört. Aber der Blick auf und von Bergen macht auch bescheiden - bezogen auf mich und meine Lebensleistung überhaupt und bezogen zu dem, den ich hinter allem Sein sehe - Gott. In all unserem Tun - auch in der Bundespolizei - kann diese Erkenntnis wohltuend sein.

Aus der Biografie des Sherpa Tenzing Norgay konnte ich auch diesen bescheidenen Blick herauslesen. Der Trauerzug bei seiner Beerdigung 1986 war über einen Kilometer lang, Zeichen des großen Respektes, den er mit seinem Leben erlangt hatte.

Wolfram Schmidt, Pirna